3. PIERRE HUARD und MIRKO DRAZEN GRMEK, *Mille Ans de Chirurgie en Occident: V^e–XV^e siècles*. 82 Seiten, 18 farbige und 162 Schwarzweißabbildungen. Roger Dacosta, Paris 1966.

Die Autoren fassen auf 82 Seiten unser heutiges Wissen über die mittelalterliche Chirurgie von Salerno bis Gersdorff zusammen. 180 Bilder aus mittelalterlichen Manuskripten vermitteln einen direkten und äußerst lebendigen Eindruck der chirurgischen Kunst in dieser Periode. Ein ebenso schönes wie instruktives Werk.

Erwin H. Ackerknecht

4. *The Correspondence of Isaac Newton*, vol. IV: 1694–1709. Edited by J. F. SCOTT, D. Dc. XXXII + 578 p. Published for the Royal Society at the University Press, Cambridge 1967.

Zu den schönsten und besten Ausgaben der Briefwechsel der großen Naturforscher und Mathematiker des 17. und 18. Jahrhunderts – der klassischen Epoche – gehört jetzt jene von ISAAK NEWTON, die von der Royal Society betreut und von J. F. SCOTT in ausgezeichnete Weise herausgegeben wird. Es liegt nun der vierte Band, die wahrscheinlich vielseitigste Epoche in Newtons Leben enthaltend, vor. Vom wissenschaftsgeschichtlichen Standpunkt aus betrachtet, lag Newtons Ziel vor allem darin, nach der rasch erschöpften ersten Auflage seiner *Principia* eine zweite, verbesserte und ergänzte Ausgabe vorzubereiten, wozu er z. B. eine neue Darstellung der Mondbewegung beizusteuern gedachte. Das bisher nicht veröffentlichte Original-Manuskript dafür in lateinischer Sprache eröffnet den Band, ohne eine genaue Datierung beifügen zu können; im Vergleich zur später gedruckten englischsprachigen Version enthält es freilich wenig Neues. Um für seine astronomischen Beiträge genaue Unterlagen zu erlangen, wandte er sich an JOHN FLAMSTEED, damals königlicher Astronom; mit dem dann auch ein lebhafter Briefwechsel, der manche Seiten dieses Bandes füllt, entstand. Andere Korrespondenten sind DAVID GREGORY, GODOLPHIN, SLOANE usw.

Ein besonderer Reiz dieser Ausgabe liegt darin, daß nicht die Korrespondenzen allein, sondern oft die dazu gehörigen wichtigen Dokumente abgedruckt werden, wie z. B. der Eid, den Newton als neuer Schatzmeister am 2. Mai 1696 ablegen mußte, nie das Verfahren der Münzprägung («new Invention of Rounding the Money») preiszugeben (S. 201); sodann in den prächtigen Illustrationen, wozu das bekannte Bildnis Newtons von einem unbekannten Meister zählt (zu S. 180).

Angesichts dieser sinnvollen Erweiterung kann man sich freilich fragen, ob es nicht empfehlenswert gewesen wäre, auch den in den *Phil. Trans.* 19, Nr. 224, Januar 1697, zwar erschienenen, aber von JOHANN I. BERNOULLI auch an Newton «sous une simple couverte» gesandte «Epistola missa ... qua solvuntur duo problemata ... a Johanne Bernullo ... proposita» abzudrucken. Damit wäre es auch